



Harald Grosskopf Strom



18. Oktober 2024
CD / LP / Ltd LP / digital

Kaum zu glauben: Harald Grosskopf gibt es jetzt schon ein Dreivierteljahrhundert. Anlässlich seines 75. Geburtstags erscheint nicht nur im Ventil Verlag seine Autobiographie »Monsieur Séquenceur« - sondern auch endlich wieder ein neues Album vom Elektronik-Altmeister.

Man muss zu diesem Mann eigentlich nicht viel sagen: Mitbegründer von »Wallenstein«, ergo Drummer auf mindestens zwei der wunderbarsten Krautrockalben (nämlich »Mother Universe« und »Cosmic Century«), Mitglied der legendären »Kosmischen Kuriere«, Platten mit Ash Ra Temple und Klaus Schulze. Schließlich wechselt Harald Grosskopf dann von den Drums zu den Sequencern und schafft Atemberaubendes. Das Solodebüt Synthesist (1980) habe ich totgehört, wenige Tage begannen ohne »So weit, so gut«. Eine Platte, die alles richtig machte, die vom Kraut das rettete, was zu retten war, ihm die Melancholie beimischte, mit der man plötzlich auf all das zurückblickte, was in den 70ern noch naiv geglaubt und gespielt werden durfte. 1985 dann der Nachfolger Oceanheart, nicht minder großartig, freilich schon spürbar minimalistischer, Manuel Götsching erahnte man in der Ferne, wenn man einem Track »Eve on the Hill« mal nachgab und in die Tiefen folgte. Die Zeit verging, die Musik blieb bei mir. Ich verlor Harald Grosskopf aus den Augen, auch wenn er ab und an noch einmal ein Album produzierte.

Und nun: »Strom«. Die Evokation der Elektrizität, der Virtuosität der Schaltung, die Mensch und Maschine kunstvoll verschraubt und der über ihrem Triumphzug verödeten musikalischen Digitalität entgegengestellt wird. Wer genau hinhört, der erkennt den Ingenieur hinter den Klanggebilden sogleich. Schon beim Opener »Bureau 39« ist alles sofort wieder da, was man von Grosskopf erwartet: Arbeit an der Hypnose, gedämpfter Puls, eingängige, in sich kreisende Basslines, sich darüber schichtende Moog-Kaleidoskope. Manchmal vergrößern sich die Sounds, verzerren sich die Tiefen zum Schleifgeräusch (wie in »Blow«), zu mechanischem Gurgeln, also zu dem was übrigbleibt, wenn man den Weg zu Ende geht, die Musik im Jenseits des Menschen anlangt. Der von dem Wort »Never« durchächzten Midtempotrack mit dem programmatischen Titel »After the Future« weist den Weg dorthin.

Immer wieder aber hält der Beat inne, lässt den Klangflächen Raum – und spätestens dann werden die Electronica der frühen 80er wieder wach. So würden die beiden Komplementärstücke »Gleich Strom« und »Später Strom« sich auch auf Synthesist wunderbar einfügen. Im Gegenzug bleibt der Rausschmeißer »Stromklang« dann doch dezidiert jenem sinistren, ja: düsteren Groove verpflichtet, den man von diesem Künstler bislang so nicht kannte und mit dem im Gepäck er nun endlich, nach viel zu langer Zeit, zu mir zurückgekehrt ist. Stylo Kraut it is.

Philipp Theisohn

Tracklisting

A1 Bureau 39
A2 Blow
A3 Später Strom
A4 After The Future

B1 Stylo Kraut
B2 Gleich Strom
B3 Um Pah Pah Uh
B4 Stromklang

BB464

CD 256872
4015698447309
LP 256871
4015698124767
Ltd LP 256881
4015698349139

Promotion

Sean Newsham
sean@bureau-b.com
+49 (0)40 8816 6663

